



## WIR LERNEN UNSEREN ORT KENNEN – BRÖBBEROW FRÜHER UND HEUTE

Im Unterricht wollten wir uns näher mit der Gemeinde Bröbberow beschäftigen. Dazu führten wir mit verschiedenen Menschen aus dem Ort Interviews und befragten sie zu unterschiedlichen Dingen. Als erstes luden wir den Bürgermeister ein. Der kennt den Ort ganz genau und hatte viel zu erzählen:

Bröbberow ist mindestens 1000 Jahre alt. Ganz weiß man das nicht. Zuerst war Bröbberow eine slawische Siedlung. Die Menschen bauten Häuser, hielten Vieh und bestellten Felder. So sind die Dörfer Bröbberow, Klein Grenz und Groß Grenz entstanden. Reiche Leute bauten 1756 das Gutshaus. Vor 100 Jahren lebte Familie Malchau hier in Bröbberow mit 90 Arbeitern (Schäfer, Melker, Menschen, die auf dem Feld arbeiten). In unserem Klassenzimmer war damals der Essenraum, berichtet Herr Marklein. Die drei Dörfer hatten zwei Schulen und die Lehrer wohnten in den Schulen. Ab 1999 wurde Steffen Marklein neuer Bürgermeister, weil der Bürgermeister davor schon zu alt war. Herr Marklein wohnt gern in der Gemeinde, weil er Tiere halten kann und hier viele Menschen wohnen, mit denen man gemeinsam arbeiten kann. Dann stellten wir noch die Frage: Was war früher anders? Da antwortete Herr Marklein, dass die Leute früher in den Dörfern richtig gewohnt haben und nur selten in der Stadt waren, weil sie kein Auto hatten. Es gab eine Schule, eine Kneipe und Einkaufsläden und mehr Kinder. Er erzählte, dass Bröbberow 500 Einwohner hat. Wir fragten wie viele Bäume es gibt. Die Frage war schwer für ihn. In Bröbberow gibt es 16 km Straße. Alle 10 Meter wurde auf beiden Seiten ein Baum gepflanzt. Die Anzahl mussten wir in Mathematik selbst ausrechnen. Die letzte Frage war: Was soll in Bröbberow erneuert werden. Das Feuerwehrgebäude wird vergrößert, im Bürgerhaus können noch Räume ausgebaut werden, noch mehr Bäume werden gepflanzt und mit der Scheune soll was geschehen. Es werden Ideen von allen gesammelt, was mit der Scheune passiert. Der



Bürgermeister hat schon Vorschläge für die Scheune, zum Beispiel könnte es ein Wohnhaus entstehen, in dem alte und junge Leute zusammen wohnen. Leider fehlt das Geld. Zum Schluss sagte er, dass jeder was für die Gemeinde tun kann, wir Kinder auch.

Emily und Alina

Als Dankeschön spielten wir ein Lied auf der Flöte.

## Der Schafstall

Am 25.2.2013 gingen wir zu Frau Köster. Sie lebt seit 1974 in Bröbberow. Ihr Vater war der Schäfer auf dem Gutshof. Die Familie hatte etwas mehr als 100 Schafe. Die Wolle wurde abgeliefert und verkauft. Daraus wurden Decken gemacht. Heute hat sie gar keine Schafe mehr. Aber in anderen Dörfern werden noch Schafe gehalten.



Auf dem Gut gab es nicht nur Schafe. In den Scheunen waren Pferde und Schweine untergebracht. Heute erinnert ihr Haus an die Schafe, denn an der Mauer ihres Hauses kann man einen Schafskopf aus Stein entdecken.



Nach dem Interview gab es Kuchen.

Lisa und Svena

## Schule Früher – Interview mit Herrn Holm

Am Mittwoch besuchten wir Herrn Holm in Klein Grenz. Er erzählte über die „Schule Früher“. Herr Holm wurde 1943 eingeschult. Hier lernten Kinder von Klasse 1-8 zusammen. Im Unterricht musste man aufstehen, wenn man eine Antwort wusste. Hände und Fingernägel wurden jeden Tag kontrolliert. Wenn man besonders viel Unsinn machte, gab es welche mit dem Rohrstock. Es gab nur einen Lehrer. Der war schon über 60 Jahre alt. Der Lehrer konnte Geige spielen und unterrichtete alle Fächer. Es gab sogar ein Fach „Schönschrift“.



Hier zeigt uns Herr Holm ein altes Schulfoto

Die Schule war auch eine Bank und der Lehrer führte neben dem Unterricht die Geschäfte. Nach dem Krieg durften die Kinder fast ein Jahr lang nicht zur Schule gehen. Danach war lange Zeit der Strom abgeschaltet. Früher schrieben die Schüler auf einer Schiefertafel mit einem Griffel. Toiletten (Plummsklos) gab es draußen. Manchmal machte der Unterricht Spaß aber manchmal hatten die Schüler auch vor dem Stock Angst, berichtete Herr Holm. Er ging später auch in die Schule nach Groß Grenz. Dort bekamen die Schüler manchmal Speiseeis von der Molkerei gegenüber.

Jannik und Marvin

## Interview mit Herrn Gehrman



Am 26.2.2013 gingen wir zur Feuerwehr und führten ein Interview mit Ulli Gehrman.

Herr Gehrman ist Gemeindearbeiter im Ort. Er hat schon immer hier gelebt.

Ulli Gehrman hat mit den Gemeindearbeitern 20000 Hecken und 350 Bäume gepflanzt. Auch 4 Wege hat er angelegt. Er ist 3 Jahre in Bröbberow zur Schule gegangen. Ab der 7. Klasse lernte Ulli Gehrman in Schwaan. Es gefällt ihm sehr gut, weil seine Familie hier lebt und weil die Natur so schön ist.



Hannah und Pauline

## Interview mit Torsten Lange (Atelier Milchhaus)

Am 25.2.2013 führten Leopold und Duyke ein Interview mit Torsten Lange. Er erzählte uns spannende Sachen, die wir noch nicht wussten. Zum Beispiel, dass die Molkerei 1891 gebaut wurde. Außerdem wohnt Torsten Lange schon 11 Jahre in der Molkerei. Er hat das Dach repariert und innen alles ausgebaut. Bald möchte Torsten noch einige Ferienwohnungen bauen. In der Molkerei wurde Speiseeis, Quark, Käse und Butter hergestellt. Die Milch kam von den Landknechten aus Groß Grenz, Klein Grenz und Bröbberow.



Duyke und Leopold

## Interview mit Jörg Ellner

Am 04.03.13 führten wir ein Interview mit Jörg Ellner. Er ist seit 2008 festes Mitglied der Feuerwehr in Groß Grenz. Dazu gingen wir morgens in das Feuerwehrhaus, wo uns Herr Ellner zeigte, wo alle Dinge stehen. Es gibt z.B. ein Faxgerät. Hier kommen die Einsatzmeldungen an. An den Wänden hängen die Regal mit der Schutzkleidung und das Ferwehrauto (TSF). Außerdem hat jeder Feuerwehrmann einen Pieper. Dort steht dann drauf, wo Hilfe gebraucht wird. Ins Feuerwehrauto durften wir uns reinsetzen.

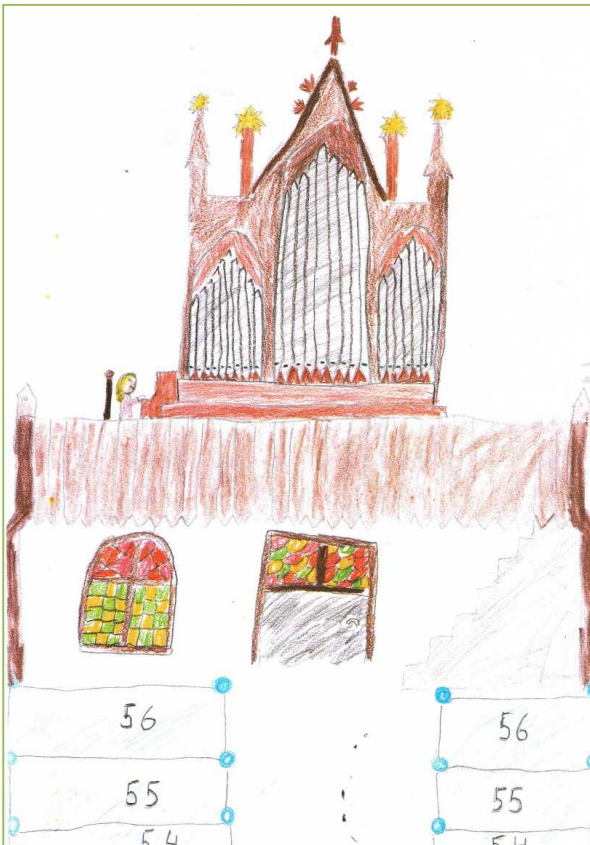


Herr Ellner zeigte uns die Sirene und machte das Blaulicht an. Er erklärte uns, dass die Männer maximal 1 min brauchen, um sich für einen Einsatz umzuziehen. Das üben sie oft. Ein Mal im Jahr nehmen sie an einem Wettkampf teil. Dann beschrieb Herr Ellner die Teile des Autos. Im Auto gibt es „Erste Hilfe - Material“, einen 1000 Liter Wasserbehälter, Schläuche, Pumpe, Atemmasken ...Der Feuerwehrhauptmann heißt Maik Langer. Er ist schon seit 2004 dabei. Herr Ellner ist bei einem Einsatz für die Atemmasken zuständig.

Die Feuerwehr löscht Brände, pumpt Keller aus und hilft, wenn Menschen oder Tiere in Not sind. Die FFW Groß Grenz sucht noch Nachwuchs. Bisher gibt es noch keine Frau bei der Feuerwehr. Gern können Frauen sich melden. Wenn wir Kinder einen Notfall bemerken, sollen wir die 112 wählen und die W- Fragen beantworten. Wo ist der Notfall passiert? Was ist passiert? Wer meldet den Unfall? Natürlich kann man etwas tun, damit Brände gar nicht entstehen. Auf keinen Fall dürfen Kinder und Erwachsene mit Feuer spielen.



## Interview mit Pastor Heiner Jungmann



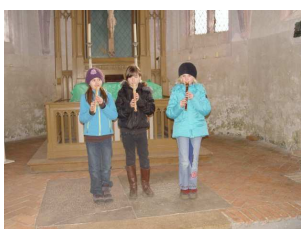
Am 07.03. trafen wir uns mit dem Pastor an der Kirche in Groß Grenz. Alle Kinder hatten Fragen zur Kirche vorbereitet. Herr Jungmann berichtete wie eine Kirche früher gebaut wurde. Die Baumeister suchten erst die Richtung Osten und bauten die Kirche so, dass der Altar im Osten und der Turm im Westen liegen. Dann benötigten sie riesige Feldsteine für das Fundament und Backsteine für die Mauern.

Die Kirche ist 750 Jahre alt und hat den 2. Weltkrieg gut überstanden. Die Kirche sah früher so aus wie heute aber 1961 ist der große Turm eingestürzt. An diesem Tag sollte eine Beerdigung sein und der Sarg stand schon in der Kirche. Zum Glück waren keine Menschen da, als der Turm kaputt ging. Seit dem liegt auch die Glocke unten.



In der Kirche gibt es mehrere wertvolle Dinge. Zwei Figuren (Maria und Johannes, die Orgel, der Altar und eine Christusfigur aus Holz, die gerade repariert wird. Die Fenster, die Bänke und Lampen sollen in der Kirche erneuert werden. Dann fragten wir Pastor Jungmann seit wann er Pastor in der Gemeinde ist und was zu den Aufgaben eines Pastors gehört. Er berichtete, dass er seit November 2004 hier ist und sehr viele Aufgaben hat.

Er hält Gottesdienste, Taufen, Beerdigungen und Trauungen. Pastor Jungmann besucht Leute und hört sich ihre Sorgen an. Ihm gefällt es, für andere Menschen da zu sein und ihnen von Gott zu erzählen. Um Pastor zu werden, muss man Theologie studieren, Griechisch und Hebräisch lernen. Dann ist man zwei Jahre Vikar und wird dann Pastor.



Als Dankeschön spielten wir „Eh noch der Lenz beginnt“ auf der Flöte.

„Schlaue Wölfe“